

AUF EINEN BLICK

Executive Summary

Studie:

Der Preis der Energiewende

Anstieg der Kostenbelastung einkommensschwacher Haushalte

- Die vorliegende Studie ist eine Neuauflage der 2014er Studie von Frondel und Sommer zur Stromkostenbelastung einkommensschwacher Haushalte. Sie untersucht, inwieweit die Energiewende zu einer höheren Kostenbelastung für einkommensschwache Haushalte in den Jahren 2006 bis 2016 geführt hat. Dafür wurden mehrere Haushaltstypen mit geringem Einkommen exemplarisch untersucht. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Stromkostenbelastung relativ zum Einkommen für ärmere Haushalte deutlich zugenommen hat.
- Drei Haushaltstypen werden in der Studie untersucht. Die Stromkosten eines alleinstehenden Arbeitslosengeld-II-Empfängers lagen im Jahr 2016 bei knapp 6,4 Prozent der Bezüge und damit 1,6 Prozentpunkte höher als im Jahr 2006. Alleinstehende Rentner mit geringem Renteneinkommen wandten 2016 6,3 Prozent ihres Einkommens für Stromkosten auf und damit 1,3 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2006. Armutsgefährdete Dreipersonenhaushalte verwendeten im Jahr 2016 rund 5 Prozent ihres Einkommens für Strom auf. Dieser Anteil hat sich seit 2006 um 0,74 Prozentpunkte erhöht.

Monatliche Stromkostenbelastung eines einkommensschwachen Einpersonenhaushaltes mit einem jährlichen Stromverbrauch von 1.677 kWh

Jahr	Verbrauch (kWh)	Strompreis (Ct/kWh)	Stromkosten (Euro)	Anteil an Transfers	Transfers (Euro)/ Existenzminimum
2006	139	22,13	30,76	4,81 %	639
2007	139	22,90	31,83	4,98 %	639
2008	139	24,49	34,04	5,33 %	639
2009	139	25,45	35,37	5,42 %	653
2010	139	26,28	36,53	5,48 %	667
2011	139	28,13	39,10	5,86 %	667
2012	139	28,77	39,98	5,99 %	667
2013	139	28,93	40,22	5,93 %	678
2014	139	32,89	45,71	6,57 %	696
2015	139	32,72	45,48	6,44 %	706
2016	139	33,36	46,36	6,43 %	721

- Zum Vergleich: Der Stromkostenanteil bei wohlhabenden Drei-Personen-Haushalten machte im Jahr 2016 rund 1,5 Prozent des Einkommens aus.
- Addiert man die Kosten, die durch Heizung und Warmwasseraufbereitung entstehen, zu den Stromkosten, verwenden einkommensschwache Haushalte zwischen 9,7 und 11,3 Prozent ihres Einkommens zur Deckung ihrer Energienachfrage.
- Die steigenden Energie- und Strompreise haben also eine stark regressive Verteilungswirkung. Zudem ist der Anteil des Einkommens, der zur Begleichung der

Stromkosten aufzubringen ist, bei armutsgefährdeten Haushalten zwischen 2006 und 2016 deutlich stärker gestiegen als bei wohlhabenden Haushalten.

- Für die Zukunft und infolge der erweiterten Energiewende sind weiter steigende Strom- und Energiepreise, u. a. wegen wachsenden Umlagen und Abgaben, bspw. Netzentgelte und KWK-Umlage, zu erwarten. Damit stellt sich immer drängender die Frage nach Maßnahmen zur Bekämpfung steigender Strom- und Energiepreise und zur sozialen Abfederung ihrer regressiven Wirkungen.

Monatliche Stromkostenbelastung von Dreipersonenhaushalten mit unterschiedlichen verfügbaren Einkommen

Jahr	Verbrauch (kWh)	Strompreis (ct/kWh)	Stromkosten (€)	Einkommens-Anteil	Einkommen (€)
60 % des Medianäquivalenzeinkommens					
2006	312	19,12	59,65	4,24 %	1.406
2009	312	22,14	69,08	4,13 %	1.673
2013	312	25,97	81,03	4,60 %	1.762
2016	312	30,60	95,47	4,98 %	1.919
100 % des Medianäquivalenzeinkommens					
2006	333	19,14	63,74	2,72 %	2.343
2009	333	22,35	74,43	2,67 %	2.788
2013	333	27,26	90,78	3,09 %	2.937
2016	333	28,99	96,54	3,02 %	3.198
200 % des Medianäquivalenzeinkommens					
2006	358	19,05	68,20	1,46 %	4.686
2009	358	22,00	78,76	1,41 %	5.576
2013	358	26,92	96,37	1,64 %	5.875
2016	358	27,49	98,41	1,54 %	6.396

Quelle: Eigene Berechnungen

• • • Die vollständige Version der Studie finden Sie auf unserer Homepage www.arbeit-umwelt.de • • •